

Besuch beim Kirchenmaler

Österlicher Glanz für den Heiland

St. Elisabeth, die Kunstvilla und auch diesen österlichen Heiland: Seit vier Generationen verschönert die Fürther Firma Ehmman historische Gebäude und Figuren (Wirtschaft S.18) Weitere Artikel zum Osterfest lesen Sie auf der Kommentarseite 2, im Lokalteil S.7 und im Ressort Region/Bayern S.13. *Foto: Horst Linke*



Zweiter Germanwings-Flugschreiber bestätigt Suizidverdacht

Co-Pilot beschleunigte noch

PARIS/BERLIN — Erst suchte er im Internet nach Suizidmethoden und Cockpitsicherheit, dann plante er den gezielten Sinkflug: Nach Auswertung der zweiten Blackbox verdichtet sich der Verdacht gegen den Germanwings-Co-Piloten, dass er den Airbus mit Absicht gegen eine Bergwand steuerte.

Aus den Daten des zweiten Flugschreibers geht hervor, dass Andreas L. die Maschine bewusst in den Sinkflug brachte und beschleunigte, wie die französische Untersuchungsbehörde Bea mitteilte. Nach Erkenntnissen der Düsseldorfer Ermittler hatte L. kurz vor dem Todesflug im Internet nach dem Thema Suizid und Informationen über die Sicherheit von Cockpittüren gesucht. Politik und Luftfahrtbranche wollen nach Ostern beraten, ob die Technik der Cockpittür geändert werden soll. Auch die Einführung einer Ausweispflicht an Flughäfen wird debattiert, weil die Passagierlisten nicht genau genug sind.

Der Autopilot sei von dem Anwesenden im Cockpit so eingestellt worden, dass die Maschine auf 100 Fuß – um-

gerechnet etwa 30 Meter – hinuntergeht, wie die Untersuchungsbehörde weiter mitteilte. Der Airbus A 320 war am 24. März auf dem Weg von Barcelona nach Düsseldorf in den französischen Alpen abgestürzt. Alle 150 Menschen an Bord kamen ums Leben.

Fachleute der deutschen Luftfahrtbranche wollen nun über Lehren aus dem Absturz beraten. Eine neue Arbeitsgruppe soll nach Ostern starten, wie Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) und der Präsident des Bundesverbands der Deutschen Luftverkehrswirtschaft, Klaus-Peter Sieglöck, sagten. Die Gruppe soll auch über mögliche Veränderungen der Regeln zur festen Verriegelung der Cockpittüren beraten. Geprüft werden sollen auch weitere medizinische und psychologische Checks, mit denen die Flugtauglichkeit von Piloten festgestellt wird.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) schlug die Einführung einer Ausweispflicht an Flughäfen vor. Die Airlines sollten auch bei Flügen im Schengen-Raum die Identität ihrer Passagiere überprüfen, sagte der Minister in Dresden. Sonst bleibe

unter Umständen unklar, wer tatsächlich im Flugzeug sitze. Dabei gehe es nicht um die Wiedereinführung von Grenzkontrollen in der Europäischen Union, betonte er. Der Vorschlag müsse nun mit den Partnern in der EU besprochen werden.

Bislang müssen Passagiere bei Flügen innerhalb des Schengen-Raumes nicht immer einen Ausweis vorzeigen. De Maizière hält das für ein Sicherheitsproblem. Hintergrund ist das Schengener Abkommen, dem sich bis auf wenige Ausnahmen alle EU-Staaten sowie einzelne andere Länder angeschlossen haben. Im Schengen-Raum gibt es keine systematischen Grenzkontrollen.

Laut ARD-„Deutschlandtrend“ ist nach dem Absturz nur eine Minderheit der Flugpassagiere in Deutschland besorgter als zuvor. 81 Prozent der Flugreisenden machen sich demnach beim Fliegen keine größeren Sorgen, wie die repräsentative Umfrage unter Menschen über 18 Jahren ergab. Dementsprechend wollten 89 Prozent der Flugreisenden das Flugzeug wie bisher nutzen. *dpa*

(Blickpunkt S. 3)

Mehr Therapiefreiheit

Koalition will Heilberufe aufwerten

BERLIN — Die Union will Physiotherapeuten und andere Heilberufe deutlich besserstellen. Aus einem Papier der Gesundheitspolitiker in der Bundestagsfraktion geht hervor, dass Therapeuten, Masseure oder Logopäden mehr Therapiefreiheit erhalten und besser bezahlt werden sollen.

Der gesundheitspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Jens Spahn (CDU), sagte: „Therapeuten sind eine wichtige Stütze unseres Gesundheitswesens. Wir müssen diesen Beruf zukunftsfähig und attraktiv für Nachwuchs machen.“ Nach dem Willen der Unionspolitiker sollen die Honorare insbesondere der freiberuflichen Therapeuten möglichst bald erhöht werden. Die Vergütungen liegen fast 40 Prozent unter denen von tariflich entlohnten Physiotherapeuten. Konkrete Vorschläge gibt es aber nicht.

Die Pläne gehen zurück auf die Absicht der Koalition, nichtärztliche Berufe generell aufzuwerten. Um den Therapeuten die Wahl der Heilmethode zu überlassen, schlagen die Unionspolitiker vor, dass Ärzte nur noch Blanko-Rezepte ausschreiben. In Modellversuchen seien damit positive Erfahrungen gemacht worden.

Geringere Kosten durch kürzere Behandlungen

Die Behandlungen waren oft kürzer und damit kostengünstiger, die Patienten zufriedener. Politisch will die Unionsfraktion das Thema 2016 angehen. Aus dem Papier geht weiter hervor, dass die Union das Schulgeld für therapeutische Berufe von durchschnittlich 400 Euro im Monat abschaffen und eine Ausbildungsvergütung einführen will. Die Ausbildung soll um Zusatzqualifikationen erweitert werden. Die Unionspolitiker können sich zudem vorstellen, dass Patienten auf Kassenkosten direkt zum Therapeuten gehen, ohne ein Rezept vom Arzt zu haben, wie es in Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Großbritannien und Australien möglich ist.

Die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Hilde Mattheis, sagte, die Vorschläge aus der Union seien „richtig und wichtig“ und entsprächen den Positionen der SPD. Im Detail seien aber viele Fragen offen. Bevor etwa das Schulgeld abgeschafft werde, müsse klar sein, wer dann die Kosten der Ausbildungen übernehme. Die Vorsitzende des Deutschen Verbandes für Physiotherapie, Andrea Rädlein, begrüßte das Unionspapier. Jedoch sei in den kommenden ein, zwei Jahren noch nicht mit Änderungen zu rechnen, sagte sie. *epd*

Gemischte Reaktionen nach Atomeinigung mit Iran

Netanjahu sieht das „Überleben Israels“ bedroht

LAUSANNE — Die Grundsatzvereinbarung in dem seit mehr als einem Jahrzehnt andauernden Atomstreit mit dem Iran hat weltweit ein geteiltes Echo ausgelöst. US-Präsident Barack Obama lobte die Vereinbarung als historischen Schritt. In Teheran brachen Jubelfeiern aus. Die deutsche Wirtschaft hofft auf einen Exportboom in den Iran. Mit Bestürzung reagierte dagegen Israel.

Ministerpräsident Benjamin Netanjahu sieht das Überleben Israels gefährdet. Er appellierte an die Unterhändler des Westens: „Standhaft sein, den Druck auf Iran erhöhen – so lange, bis ein gutes Abkommen erreicht ist.“ Nach zähen Verhandlungen hatten sich der Iran sowie die UN-Vetomächte (USA, Russland, China, Großbritannien und Frankreich) und Deutschland am Donnerstag in Lausanne auf Eckpunkte eines Abkommens geeinigt. Eine bindende Vereinbarung ist das noch nicht. Die Verhandler wollen bis Ende Juni alle Details für einen Vertrag regeln.

Die Einigung sieht vor, dass sich Teheran bis zu 25 Jahre lang einem mehrstufigen System von Beschränkungen und Kontrollen bei der Anreicherung von Uran unterwirft. Damit

will der Westen verhindern, dass die Führung in Teheran Atomwaffen entwickeln lässt. Im Gegenzug will der Westen Sanktionen aufheben. Der Iran verspricht sich davon einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Sanktionen können bei Regelverstößen sofort wieder in Kraft gesetzt werden.

In der iranischen Hauptstadt Teheran gab es nach der Einigung spontane Straßenfeste. In der Stadt feierten Zehntausende.

Die Hoffnung auf eine endgültige Aussöhnung im Atomstreit ist groß – auch bei der deutschen Wirtschaft. Der Export von Waren „made in Germany“ in das Land könnte sich in den nächsten fünf Jahren verdoppeln, sollte es bis zum Sommer ein umfassendes Abkommen und ein Ende der Sanktionen geben, so der Deutsche Industrie- und Handelskammertag. Bevor die USA und die EU die Damschrauben anlegten, war Deutschland in vielen Bereichen der wichtigste Handelspartner Irans. Von der Lücke, die deutsche Firmen hinterließen, profitierten oft chinesische Wettbewerber, besonders im Maschinen- und Anlagenbau, wo viele Aufträge zu holen sind und sich deutsche Hersteller Chancen ausrechnen. *dpa/NZ* (Kopf d. Tages S. 2, Politik S. 4)



Das ist nicht wirklich eine frohe Osterbotschaft: Der Winter meldet sich zurück! Es wird nasskalt mit Regen und/oder Schneeregen, in der Nacht geht es sogar wieder in die Minusgrade. Jaja, so kennen wir den April ...

nordbayern.de
nordbayern.de/nz-blogs
facebook.com/nuernberger.zeitung

Verlag und Redaktion wünschen frohe und friedvolle Osterfeiertage

Heute lesen Sie:

Fünf Innenstadtbars haben Ärger mit der Stadt

Ist ein Club eine Bar oder eine Disco? Dieser Frage sind Mitarbeiter der Stadt nachgegangen, weil einige Bars illegal als Diskotheken betrieben worden sein sollen. Jetzt liegen Ergebnisse der nächtlichen Patrouille vor. (Nürnberg S. 9)

Bavarian American Hotel wird nun zum „Park Plaza“

Unter seinem Dach war einmal die US-Radiostation AFN beheimatet. Noch früher gingen dort Ehrengäste der NSDAP-Reichsparteitage ein und aus. Nun wird das Bavarian American Hotel ein Nobelhotel. Ein Baustellenbesuch. (Nürnberg S. 11)

Auftakt im Prozess gegen Bamberger Chefarzt

Ab Dienstag steht ein Bamberger Ex-Chefarzt vor Gericht. Ihm wird vorgeworfen, er habe Frauen unter dem Vorwand einer medizinischen Studie narkotisiert und sich dann an ihnen vergangen. Der Mann streitet die Tat ab. (Region/Bayern S. 13)

Kulturhauptstadt: Pilsen, ein Vorbild für Nürnberg?

Nürnberg überlegt noch, ob es in zehn Jahren Kulturhauptstadt werden will, das tschechische Pilsen hat den Titel schon heuer. Die NZ fuhr deshalb hin, um zu schauen, ob Pilsen als Vorbild für Nürnberg taugt. (Feuilleton S. 16)

Ausländische Banken locken mit höheren Zinsen

Obwohl Sparbuch und Tagesgeld kaum mehr etwas abwerfen, bleiben sie bei den Deutschen beliebt. In anderen Ländern Europas gibt es zwar mitunter mehr Zinsen. Nicht selten ist damit aber auch ein Risiko verbunden. (Wirtschaft S. 19)

Club will in Leipzig zurück in die Erfolgsspur

Nach den internen Querelen geht es am Sonntag (13.30 Uhr) für den 1. FC Nürnberg beim Gastspiel bei RB Leipzig wieder um Punkte. Ob Raphael Schäfer erneut im Tor stehen wird, ließ Trainer René Weiler noch offen. (Sport S. 21)

Politik	Seiten 1 – 5
Aus aller Welt	Seite 6
Nürnberg	Seiten 9 – 11
Tipps zum Tage	Seite 10
Filmspiegel	Seite 10
Region/Bayern	Seiten 13 + 14
Feuilleton	Seiten 15 + 16
Heimat Franken	Seite 17
Wirtschaft	Seiten 18 + 19
Wissenschaft und Forschung	Seite 20
Sport	Seiten 21 – 28
Traueranzeigen	Seiten 21 – 28
Motor	in der Beilage
Fernsehen	in der Beilage

Abonnement-Bezugspreis 31,50 € monatlich (inkl. Zustellung und 2,06 € MwSt.). Weitere Preise und Informationen: Abo-Service, 09 11 2 16-2777, Fax 09 11 2 16-2533



Eklat bei Kreuzigung

Apostel streikten bei Passionsspiel

MARSALA — Eine Darbietung des Leidens Jesu im süditalienischen Marsala hat im Eklat geendet. Laut lokalen Medienberichten rezitierten die Darsteller der Apostel beharrlich ein Vaterunser, obwohl dies im Drehbuch nicht vorgesehen war. Nach einem verbalen Schlagabtausch mit dem Aufführungsleiter forderte der zuständige Pfarrer Tommaso Lombardo die Apostelgruppe ultimativ auf, das laute Beten einzustellen. Daraufhin hätten die Jünger Jesu gemeinsam mit Hirten, Lämmern, Eseln und anderen Nebenfiguren die volkstümliche Aufführung verlassen, hieß es.

Bischof Domenico Mogavero verwahrte sich in einer Stellungnahme gegen das „ungehobelte“ Benehmen der widerspenstigen Apostel. Das Mysterienspiel von Marsala findet seit Jahrhunderten in der Hafenstadt am Westzipfel Siziliens statt. Rund 200 Mitwirkende setzen dabei am Gründonnerstag die Leidensgeschichte Jesu in Form einer Prozession in Szene. *kna*